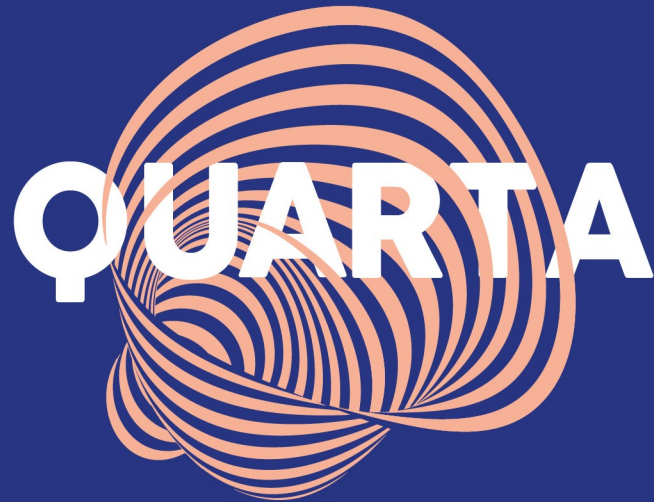




4 Länder Jugendphilharmonie



09.—13.
Sept.
20

MI 09.09. Schwarzenberg A.K.Saal
DO 10.09. Bregenz Festspielhaus
FR 11.09. Wangen Waldorfschule
SA 12.09. St. Gallen Tonhalle
SO 13.09. Feldkirch Montforthaus

Beginn: 19.30 Uhr, Feldkirch: 18 Uhr

Dirigent: Christoph Eberle
Solist: Johannes Ascher

W. A. Mozart Symphonie Nr. 29
A-Dur KV 201

L.v. Beethoven Romanze
für Solovioline und Orchester Nr. 2
F-Dur op. 50

L.v. Beethoven Symphonie Nr. 6
F-Dur op. 68 „Pastorale“

Kartenvorverkauf:

Österreich: www.laendleticket.com, Sparkassen / Raiffeisenbanken

Schweiz: Notenpunkt, Spisergasse 43, St. Gallen, st.gallen@noten.ch / Abendkasse

Deutschland: www.reservix.de





Presseberichte

„An Spielfreude fehlt es sicher nicht“

Dirigent Christoph Eberle setzt sein Jugendphilharmonieprojekt auch unter schwierigen Umständen fort.

HOHENEMS, SCHWARZENBERG Mit den Masken und der Disziplin beim Abstandhalten haben die jungen Musikerinnen und Musiker kein Problem, schmerzlich war es, dass einige nicht mehr mit dabei sind, wenn Christoph Eberle sein Jugendphilharmonieprojekt fortsetzt. „Mahlers Vierte geht sich beim besten Willen nicht aus“, erklärt der Dirigent, was ihn in den letzten Monaten angesichts der Pandemie-Situation beschäftigte. Im Vorstand des Vereins war man sich nach intensiven Gesprächen einig, dass eine Absage des Herbstprojektes keine Option sein kann. Somit gab es nur eine Lösung, nämlich die Änderung des Programms auf musikalisch anspruchsvolle, spannende Stücke, die mit einer kleineren Orchesterbesetzung zu spielen sind.

Die „Pastorale“ von Beethoven sowie die Romanze für Solovioline Nr. 2 und die Symphonie Nr. 29 von Mozart sind auch ohne Distanz-Auflagen eine Herausforderung. „Die Musiker werden einander vielleicht nicht so gut hören, wenn sie mit einem Meter Abstand zueinander sitzen, die Koordination des Ganzen liegt aber bei mir“, meint Eberle. Er ist überzeugt, dass er dem Publikum ungetrübten Genuss bieten kann, denn die Spielfreude der jungen Leute sei ungebremst, mehr noch, sie seien erpicht darauf, endlich wieder auftreten zu dürfen. So wie es das Konzept der vor einigen Jahren gegründeten Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie vorsieht, kommen sie auch heuer aus allen Bodenseeanrainerstaaten. Für die Probenphase sind die



Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie bei den letzten Proben, in der kommenden Woche beginnt die Arbeit für das neue Projekt.

VN/PAULITSCH



„Die jungen Leute wollen spielen, es war schwer genug, einigen absagen zu müssen.“

Christoph Eberle
Dirigent

Räumlichkeiten in der Landwirtschaftsschule in Hohenems reserviert. Dort wird man ab nächster Woche intensiv arbeiten können, die Auftritte erfolgen ab 9. September in Schwarzenberg, Bregenz und Feldkirch sowie in St. Gallen und Wangen. Man wird sich auf unterschiedliche Bedingungen einstellen müssen. Eberle ist überzeugt davon, dass die jungen Leute ihr Publikum auch mitreißen können, wenn die Säle wegen der Verordnungen schütter besetzt bleiben müssen. Sorge bereitet ihm die Tatsache, dass die Nachfrage im

Schwarzenberger Kauffmann-Saal, der bei Quarta-4-Auftritten bislang so gut wie ausverkauft war, größer ist als das nun zur Verfügung stehende Kartenangebot.

Mahler wird nachgeholt

Keine Frage ist es für den Dirigenten, der aufgrund des Lockdowns mit einigen Absagen von eigenen Engagements konfrontiert war, dass die Planung nur verschoben ist. „Mahlers Vierte kommt mit Sicherheit“, lautet seine Ansage. Die Musikfreunde werden sie gerne hören. Die Finanzierung von

Projekten beschäftigte die Quarta-4-Leitung ständig, grundsätzlich denke man aber bereits an die Zukunft. Das heißt, dass es im Februar kammermusikalische Programme gibt und im Herbst 2021 dann den großen Auftritt.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.at
05572 501-225



Konzerte vom 9. bis 13. September in Schwarzenberg (Kauffmann-Saal), Bregenz (Festspielhaus), Wangen, St. Gallen und Feldkirch (Montforthaus): quarta4.org

QUARTA - 4 Länder Jugendphilharmonie

Der QUARTA-Vorstand hat entschieden, trotz erschwelter Bedingungen und vielen Auflagen, diesen Herbst wieder eine Konzertreihe mit fünf Terminen in drei Ländern zu präsentieren. Die jungen Musizierenden brennen darauf, Mozart und Beethoven spielen zu dürfen. Mi.

9.9. Angelika-Kauffmann-Saal, Schwarzenberg, Do.

10.9. Festspielhaus, Bregenz, Fr. 11.9. Festsaal der Waldorfschule, Wangen, Sa. 12.9. Tonhalle, St. Gallen jeweils 19.30 Uhr, So. 13.9.

Montforthaus, Feldkirch, 18.00 Uhr, Karten bei laendleticket.com und Abendkassa.



FOTOS: WILL
COVERFOTO:

Weekend
7.9.2020

DAS SOLLTEN SIE NICHT VERPASSEN

wohin.vol.at

1 19.30 UHR
SCHWARZENBERG

Das 2016 gegründete überregionale Jugendorchester Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie unter der Leitung von Christoph Eberle, präsentiert auch heuer wieder ein anspruchsvolles und attraktives Programm. Nach einem fulminanten Start und mittlerweile bereits sechs Konzerttourneen werden die jungen Musiker auch heuer wieder ihr Können unter Beweis stellen. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart und Beethoven. Gestartet wird heute im Angelika-Kauffmann-Saal in Schwarzenberg. Weitere Termine: 10. 9., Festspielhaus Bregenz; 11. 9., Waldorfschule Wangen; 12. 9., Tonhalle St. Gallen und 13. 9., Montforthaus Feldkirch. VVK: Ländleticket, Reservix, Notenpunkt (CH). Beginn: jeweils 19.30 Uhr, Feldkirch: 18 Uhr. www.quarta4.org QUARTA 4



VN
9.9.2020

Quarta spielt Mozart und Beethoven

Wangen/Bregenz Fünf Mal ist die Vier-Länder-Jugendphilharmonie Quarta in den nächsten Tagen in der Region zu hören. Der Quarta-Vorstand hat entschieden, trotz erschwerter Bedingungen und vielen Auflagen wieder eine Konzertreihe zu präsentieren. Das soll den Musizierenden eine Möglichkeit bieten, wieder öffentlich auftreten zu können. Ursprünglich war heuer Mahlers Vierte geplant. Diese Sinfonie erfordert jedoch eine sehr große Besetzung, mit der das Orchester die Corona-Auflagen nicht hätte erfüllen können. Deshalb hat Quarta dieses Programm auf nächstes Jahr verschoben und für diesen Herbst Mozart und Beethoven aufgenommen.

Die Verantwortlichen bitten Interessierte, den Vorverkauf zu nutzen. Für die Bewegung innerhalb der Veranstaltungsräume vom Einlass bis zum Sitzplatz, benötigen Gäste einen Mund-Nasenschutz. *(wa)*

Termine Mittwoch, 9. September, 19.30 Uhr, Angelika-Kauffmann-Saal, Schwarzenberg. Donnerstag, 10. September, 19.30 Uhr, Festspielhaus Bregenz; Freitag, 11. September, 19.30 Uhr, Festsaal der Waldorfschule, Wangen; Samstag, 12. September, 19.30 Uhr, Tonhalle, St. Gallen; Sonntag, 13. September, 18 Uhr, Montforthaus, Feldkirch.

Westallgäuer
9.9.2020



Der Auftakt der Konzertserie mit der Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie hat begeistert.

30

Je kleiner, umso schlagkräftiger

Christoph Eberle schwor seine Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie auf die Wiener Klassik ein.



BREGENZ Wegen der geltenden Auftrittsvorschriften während der Pandemie musste Dirigent Christoph Eberle beim jüngsten Projekt seine Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie, mit der er derzeit durch die Lande tourt, um die Hälfte reduzieren. Das genügte, um anstelle der geplanten „Vierten Mahler“ mit 80 Pulten Werke der Wiener Klassik mit maximal 40 Musikern aufzuführen. Premiere war Donnerstag vor einem mit Covid19-Abständen sehr gut besuchten Festspielhaus.

Corona verdankt man auch eine Erkenntnis: Je kleiner dieses Orchester besetzt ist, umso schlagkräftiger und präziser wird musiziert, frei nach dem Motto „Small is beautiful“. Während Mozarts populäre A-Dur-Symphonie mit 30 Musikern wie am Schnürchen abrollt, kommt die 40-köpfig besetzte „Pastorale“ von Beethoven mit ihren auch höheren inhaltlichen Anforderungen auf hohem Leistungsniveau nicht ganz so zwingend in die Gänge. Mozart dagegen entsteht aus dem Geist des Komponisten in einer gerundeten, transparenten Klanglichkeit als Ideal der Wiener Klassik, auf die Eberle seine Musiker innert weniger Probenstage eingeschwohren hat. Und nachdem es sich dabei um ein zwar junges Orchester, aber mit Mitgliedern im Alter zwischen 15 und 26 um kein Jugendorchester mehr handelt, werden diese Feinheiten im Konzert auch nervenstark und auf professionellem Niveau umgesetzt. Ein Beispiel dafür mag der immer wiederkehrende rasche Aufschwung der Geigen im Finale sein, der jedes Mal makellos gelingt. Eberle hat seinen Mozart im Kopf, dirigiert auswendig, ein Markenzeichen schon zu seinen SOV-Zeiten, hat dadurch alle Sinne frei für ein intensives Umsetzen seiner



Der 22-jährige Johannes Ascher übernahm den Solopart.

Ideen über Zeichen, Blicke, Gesten in einer jugendlich frisch gestylten, dynamischen Sichtweise ganz ohne alte Zöpfe.

Schon hier erweist der 22-jährige Johannes Ascher aus Tuttlingen, der in Berlin studiert, als Debitant am Konzertmeisterpult Führungsqualitäten. Ihm ist auch der Solopart in der Violinromanze F-Dur von Beethoven anvertraut, älteren Zuhörern als Kennmelodie beim TV-„Quiz in Rot-Weiß-Rot“ in einer Fassung von James Last in Erinnerung. Ascher spielt in diesem ganz auf Sanglichkeit angelegten Werk selbstbewusst sein Können aus: sichere Technik, warmer Ton, hohe Musikalität und eine intensive Dialogfähigkeit mit Eberle und seinem Orchester.

Reinster Wohlklang

Nachdem anstelle einer Pause Comedian Elke Riedmann mit dem Publikum ihre Späße getrieben hat, folgt Beethovens wohl volkstümlichste Symphonie, die „Sechste“. Man diskutiert heute noch darüber, wie der Komponist das den fünf Sät-

zen unterlegte Programm mit der Anmerkung „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“ wirklich gemeint hat. Jedenfalls empfindet jeder, der sich in kindlicher Naivität der ländlichen Idylle, dem Tanz der Landleute, dem Gewitter und dem Dankesang hinzugeben gewillt ist, 40 Minuten befreiender Erbauung. Diese Streicher sind der reinste Wohlklang, wenn sie etwa mit innerer Überzeugung das Dankthema anstimmen, in exponierten Soli haben auch die ersten Bläser ihre große Stunde: Laura Moosbrugger, Flöte, Anna Eberle, Oboe (eines von vier Eberle-Kindern im Orchester), Paul Moosbrugger, Klarinette, Johanna Bilger, Fagott, und Jonas Ellensohn, Horn.

Auch wenn hier nicht mehr ganz diese absolute Präzision und Perfektion vorherrschen wie bei Mozart – es ist ja ein junges Orchester –, tun Christoph Eberle und seine Quarta doch alles, um die gläubige Reinheit und geistige Offenheit dieses Werkes zu einem respektablen Gesamteindruck zu formen. Es ist keine spektakuläre Wiedergabe, wie man sie derzeit oft von großen Orchestern hört, mit Tempobolzen und extremen Ausbrüchen in authentischer Musizierpraxis. Bei Eberle sind immerhin die Blechblasinstrumente barock, sonst bleibt alles kontrolliert, sogar der Donner – und die Wirkung ist nicht weniger beeindruckend. Für das Publikum heißt das: Masken auf und viel Applaus.

FRITZ JURMANN

redaktion@vn.at
05572 501-225



Weitere Aufführungen: 12. September, 19.30 Uhr, St. Gallen, Tonhalle; 13. September, 18 Uhr Feldkirch, Montforthaus



Quarta spielt Mozart und Beethoven in Bregenz und Wangen

Die Vier-Länder-Jugendphilharmonie Quarta ist heute und Freitag in der Region zu hören. Der Quarta-Vorstand hat entschieden, trotz erschwelter Bedingungen und vielen Auflagen wieder eine Konzertreihe zu präsentieren. Das soll den Musizierenden eine Möglichkeit bieten, wieder öffentlich auftreten zu können. Ursprünglich war heuer Mahlers Vierte geplant. Diese Sinfonie erfordert jedoch eine sehr

große Besetzung, mit der das Orchester die Corona-Auflagen nicht hätte erfüllen können. Deshalb hat Quarta dieses Programm auf nächstes Jahr verschoben und für diesen Herbst, Mozart und Beethoven aufgenommen. Die Termine: Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr im Festspielhaus in Bregenz und am Freitag, 11. September, ab 19.30 Uhr im Festsaal der Waldorfschule in Wangen.

Foto: Marcel Mayer

Westallgäuer
10.9.2020

Ungewohnte, aber sympathische Atmosphäre

Warum beim sinfonischen Konzert in der Wangener Waldorfschule das Orchester applaudiert

Von Julia Beemelmans

WANGEN - Es ist wieder möglich gewesen: ein sinfonisches Konzert in der Wangener Waldorfschule. Auf der großen Bühne des FestsaaIs präsentierten sich am Freitagabend junge Musiker der Vier-Länder-Jugendphilharmonie, kurz „Quarta“ genannt, in einer auf das erforderliche Minimum reduzierten Besetzung. Die Leitung hatte der Dirigent Christoph Eberle aus Vorarlberg.

Das von ihm ins Leben gerufene Sinfonieorchester betreibt jährlich Anfang September eine Arbeitsphase, in der ein Programm für die Auftritte in den großen Sälen der Region erarbeitet wird, darunter der Angelika-Kauffmann-Saal in Schwarzenberg, das Bregenzer Festspielhaus, die Tonhalle in Sankt Gallen, das Feldkircher Montforthaus und eben der Festsaal der Wangener Waldorfschule.

Statt, wie ursprünglich geplant, Gustav Mahlers vierter Sinfonie erklangen die Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201 von Wolfgang Amadeus Mozart, die Romanze für Solovioline und Orchester Nr. 2 F-Dur op. 50 und die Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven, dessen 250. Geburtstag die Musikwelt im aktuellen Jahr begeht. Im Hinblick auf die Besucherzahlen konnten sowohl die Sehnsucht nach einem Live-Konzertlebnis als auch die populären Werke punkten. Zahlreiche Interessierte fanden den Weg in die Waldorfschule. Das Konzert war mit Ausnahme der vordersten Plätze sehr gut besucht. Die lockere Saalbestuhlung in Zweiergruppen und mit ausreichendem Abstand tat ihr Übriges, um für eine ungewohnte, aber sympathische Atmosphäre zu sorgen.

Für die jungen Leute auf der Bühne ist es eine Herausforderung, Bekanntes mit Perfektion unter Einhaltung etwas größerer Sitzabstände zu präsentieren. Abgesehen von wenigen verzeihlichen Schönheitsfeh-



Konzert in Corona-Zeiten: Die Veranstaltung war mit Ausnahme der vordersten Plätze sehr gut besucht. FOTO: BEEMELMANS

lern, gelang Mozarts Sinfonie präzise, mit Verve und Elan. Christoph Eberle war mit Sorgfalt seinem Orchester zugewandt und trieb die Violinen zu Höchstleistungen an und hielt die Mittelstimmen in Schwung.

Johannes Ascher, Konzertmeister des Orchesters, interpretierte in Beethovens Romanze die Solovioline mit zartem, unpräntiösem Ton. Auf einer kostbaren französischen

Geige von Jean Baptiste Vuillaume spielte er mühelos und treffsicher.

Der junge Solist stammt aus Tuttlingen und studiert bei Professor Ulf Wallin an der Hanns-Eisler-Musikhochschule Berlin. Mit dem vierten Satz „Allegro“ aus Johann Sebastian Bachs Sonate a-Moll bedankte er sich bei seinem Publikum und erntete reichlich Applaus auch aus den Reihen der Orchesterkollegen.

Zum hohen Niveau der dargebotenen Pastoralisinfonie trugen die ausgezeichneten Bläser des Orchesters bei.

Die Naturtrompeten verdeutlichten – wenn man so will – Beethovens Plädoyer für „mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“, berühmt gewordene Worte des Naturliebhabers im Programmzettel der Erstaufführung anno 1808.



Christoph Eberles Projekt QUARTA 4 Länder Jugendphilharmonie wird mit neuem Mut fortgeführt

Musizieren im europäischen Gedanken



Christoph Eberle hat das QUARTA-Projekt 2014 ins Leben gerufen und leitet auch im September seine ambitionierte Jugendphilharmonie.

Fritz Jurmann

Natürlich hatte man befürchtet, dass die aufgrund der Coronakrise geltenden rigorosen Einschränkungen im Veranstaltungsbereich auch Auswirkungen auf das QUARTA-Projekt haben würden, das seit 2014 zum festen Bestandteil des Musiklebens in der Region zählt. Gerade der Herbst brachte in den vergangenen Jahren mit groß besetzten Programmen in mehreren Konzerten schöne Ergebnisse einer konsequenten Orchesterarbeit mit angehenden jungen Musikern aus dem Bodenseeraum. Doch da kam rechtzeitig Entwarnung aus dem Vorderwald, dem Wohnsitz Hittisau von Mastermind und Dirigent Christoph Eberle, wie er uns voll Optimismus bestätigte.

Fritz Jurmann → Woher nimmst Du in einer Zeit, da durch die Pandemie vieles im Kulturbereich gar nicht mehr geplant oder wieder abgesagt wird, den Mut, Dein QUARTA-Projekt im September unbeirrt wie bisher mit fünf Konzerten fortzuführen?

Christoph Eberle → In der Tat war die Entscheidung keine leichte. Wir nehmen die Verantwortung für die Sicherheit der Musikerinnen und Musiker sowie für das Konzertpublikum sehr ernst. Aber in Zeiten wie diesen gar nichts mehr zu machen, ist, wie ich finde, keine Option. Die jungen Leute brauchen eine Perspektive. Durch die Programmänderung und die kleinere Orchesterbesetzung konnte im Vereinsvorstand einstimmig und mutig der Beschluss gefasst werden, das Projekt auch unter erschwerten Bedingungen umzusetzen. Zur Freude aller Mitwirkenden und, wie wir hoffen, auch zur Freude aller Kulturinteressierten.

Jurmann → Du hast aufgrund dieser Situation immerhin mit dem Programm reagiert und anstelle einer großen Mahler-Symphonie ein vielleicht nicht einfacheres, aber kleiner besetztes Programm gewählt. Was ist geplant und mit wie vielen Musikern?

Eberle → Wir hätten mit der großen Besetzung für Mahlers Vierte die Corona-Auflagen nicht erfüllen können. Mit einer kleineren Orchesterbesetzung mit maximal 35 bis 40 Musikern aber ist es möglich, die Konzerte durchzuführen. Das Programm beginnt nun mit Mozarts Symphonie Nr. 29 in A-Dur. Der weitere Teil des Konzertes ist dem Jahresregenten Ludwig van Beethoven zum 250. Geburtstag gewidmet, mit seiner beliebten Violinromanze F-Dur und der naturverbundenen Sym-

phonie Nr. 6 in derselben Tonart, der so genannten „Pastorale“.

Jurmann → Violinsolist ist der aus Tuttlingen stammende, 22-jährige Johannes Ascher, mit dem Ihr das erste Mal gemeinsam musiziert.

Eberle → Johannes ist für die Position des Konzertmeisters vorgesehen. Somit war es ein logischer Schritt, ihm beim aktuellen Programm auch den Solopart für die Beethoven-Romanze anzubieten. Während seiner Schulzeit erspielte er sich zahlreiche Preise bei „Jugend musiziert“ sowie Sonderpreisen, seit 2018 ist er Student an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Konkurrenz ist nichts Verwerfliches

Jurmann → Manche haben bei der Gründung der QUARTA-Philharmonie eine natürliche Konkurrenzsituation zum Sinfonieorchester des Landeskonservatoriums oder der heutigen KBS-Sinfonietta gesehen, nicht zuletzt auch deshalb, weil hier wie dort meist dieselben Musiker spielen. Existiert dieses Denken noch immer, oder hat man mittlerweile ein gesundes Nebeneinander für beide Klangkörper gefunden?

Eberle → Nach mittlerweile fünf Jahren hat sich die Situation eingespielt. QUARTA war und ist ein Angebot für junge Musiker aus der Bodenseeregion, große Orchesterliteratur wie z. B. Mahler- oder Bruckner-Symphonien unter besonderen Voraussetzungen spielen zu dürfen. Für die Musikerinnen und Musiker selbst war es sowieso nie ein Problem, in unterschiedlichen Formationen zu spielen. Zudem ist eine natürliche Konkurrenzsituation nichts Verwerfliches. Sie spornt an und fördert die Leistungsbereitschaft. Es spielen und spielten in den letzten fünf Jahren bei QUARTA auch sehr viele, die mit dem Landeskonservatorium und dem KBS nicht in Berührung gekommen sind.

Jurmann → Wie groß ist denn überhaupt das Interesse der Musikstudenten, bei diesem Projekt mitzumachen? Müsst Ihr Leute wegschicken oder fällt es schwer, die erforderliche Besetzung auf die Beine zu stellen?

Eberle → Die Mahler-Besetzung mit ca. 75 Musikerinnen und Musikern war bereits im März komplett. Es war für mich nicht leicht, nun fast der Hälfte absagen zu müssen, und es tut mir leid um jeden Einzelnen. Wer wie ich lange Jahre Besetzungslisten organisiert hat, weiß, wie schnell sich durch Ausfälle, Umlanungen usw. etwas ändern kann. Wir nehmen es gelassen. Bisher war es, nicht zuletzt durch die gute Mundpropaganda unter den Musikern, kein Problem, das Orchester zu besetzen.

Der europäische Gedanke

Jurmann: Ihr beruft Euch im Namen gerne auf die vier Län-



Das Bregenzer Festspielhaus ist traditionsgemäß Schauplatz eines der fünf Konzerte mit Werken von Mozart und Beethoven.

der im Bodenseeraum – sind auch nach wie vor Musiker aus allen vier Ländern, Vorarlberg, der Schweiz, Deutschland und Liechtenstein, dabei?

Eberle → Unser Name ist Programm – kein leichtes, aber eines, das von offenem Denken geprägt ist. Gerade in Zeiten der Grenzschließungen wollen wir den europäischen Gedanken in jedem Fall fortsetzen. Wir freuen uns, dass wir Musikerinnen und Musiker aus allen vier Ländern dabei haben.

Jurmann → Aber als Konzertort ist Liechtenstein mittlerweile weggefallen. Was war der Grund dafür?

Eberle → Leider ja, die finanziellen Belastungen waren im Vergleich zum Publikumszupruch einfach zu hoch. In Liechtenstein scheinen besondere Gesetze in Bezug auf klassische Musik zu gelten.

Jurmann → Die Bezeichnung „QUARTA 4 Länder“ war auch Voraussetzung, dass man Euch 2017, wie bei einer Pressekonferenz damals verlautbart, Subventionszusagen seitens der Internationalen Bodenseekonferenz gemacht hat. Sind diese Zusagen inzwischen erfüllt worden?

Eberle → Wir waren in der Lage, alle Auflagen, die für eine Förderung durch die internationale Bodenseekonferenz notwendig waren, zu erfüllen und haben 2017 eine entsprechende Unterstützung erhalten.

Finanziell auf gesunden Beinen

Jurmann → Einer Eurer wichtigsten Sponsoren, der Cellist Heinrich Schiff, ist leider verstorben, durch die geltenden Abstandsregeln fallen diesmal auch Eintrittsgelder weg, dafür gibt es einen Förderverein und eine regelmäßige Subvention aus dem Wissenschaftsbudget des Landes. Steht Eure Finanzierung auf gesunden Beinen?

Eberle → Heinrich Schiff war kein Sponsor, sondern ein ideeller und im ersten und zweiten Jahr auch ein finanzieller Unterstützer. Er war ein großer Befürworter des Projektes. Unsere Finanzierung besteht aus den sehr wichtigen Mitgliedsbeiträgen unserer Vereinsmitglieder, unserer Eigeninitiative, sprich Sponsorensuche, und der Förderung des Landes. Allerdings ist es jedes Jahr eine neue Herausforderung, die Projekte finanziell zu stemmen.

Jurmann → Bekommen die Musiker ein Honorar oder einen Spesenersatz?

Eberle: Die Musiker bekommen – ausgenommen die Solisten – kein Honorar, Fahrtspesen werden aber ersetzt.

Jurmann → Welche Erwartungen hast Du im Vorfeld für dieses Projekt, was sollte es Deiner Meinung nach bringen, den Musikern und dem Publikum?

Eberle → Den Musikern so wie bisher große Spielfreude und gutes Gelingen, dem Publikum hoffentlich einen genußvollen Abend. ■

Kultur

Quarta-Jugendphilharmonie startet mit Konzertserie

Vor vier Jahren gab die Quarta-4 Länder Jugendphilharmonie ihr Konzertdebüt. Am Mittwochabend findet in Schwarzenberg der Auftakt einer neuen Konzertserie statt, wofür die jungen Musikerinnen und Musiker die letzten Tage in einem Orchestercamp in der Landwirtschaftsschule in Hohenems geübt haben.

9. September 2020, 18.34 Uhr

Teilen

Gegründet wurde die Quarta-4 Länder Jugendphilharmonie damals von Dirigent Christoph Eberle. Seitdem vereinigen sich jedes Jahr aufstrebende junge Musikerinnen und Musiker aus dem Bodenseeraum, um gemeinsam ein anspruchsvolles Programm zu erarbeiten – und das auch in Zeiten von Covid-19.

[Vorarlberg heute, 9.9.2020](#)

Intensive Probenzeit

Auch noch am letzten Tag vor dem ersten Konzert tüftelte der musikalische Leiter mit den jungen Musikerinnen und Musikern noch an kleinen Feinheiten. „Bei der Hauptprobe ist es so, dass man sehr locker nochmal durch die Stücke geht, bestimmte Dinge nochmal anspricht, manche Dinge auch noch einmal wiederholt, um Sicherheit zu geben“, erklärt Eberle.

Qualitatives Programm trotz Covid-19

Eigentlich stand heuer unter anderem die vierte Mahler-Symphonie als große Herausforderung auf dem Programm, aber die Coronavirus-Auflagen machten es notwendig, dass Quarta-Leiter Christoph Eberle der Hälfte der Musiker absagen musste.

„Es war schon wichtig die Qualität des Programms zu erhalten und die ist jetzt mindestens genauso hoch wie mit Schubert und Mahler, nur eben mit einem kleiner besetzten Orchester und der Fokus liegt nun auf der klassischen Musik, also Mozart und Beethoven“, sagt Eberle.

Johannes Ascher als Soloviolinist zu hören

Soloviolinist in Beethovens Romanze in F-Dur ist der erst 22 Jahre alte Student an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, Johannes Ascher. Der 22-Jährige freut sich über die Möglichkeit sowohl als Konzertmeister als auch als Solist auf der Bühne zu stehen.

„Das ist viel auf einmal und auch eine gewisse Herausforderung. Es ist aber immer eine riesige Chance mit Orchester spielen zu können. Denn während des Studiums lernen wir viel Repertoire, das mit Orchester funktioniert, aber spielen eigentlich das meiste mit Klavier“, erklärt Ascher. Im kommenden Jahr soll die Jugendphilharmonie wieder in voller Besetzung auftreten.



ORF
Bericht
t